

Offizieller Rundbrief Nr. 2

Liebe Familie, liebe Freunde, liebe Pfarrgemeinde St. Nikolaus Grossweier, liebe Heimschule Lender, liebe Interessierte,

nach einem halben Jahr in Peru ist es nun Zeit für meinen zweiten offiziellen Rundbrief, mit dem ich euch meine Tätigkeiten von Dezember 2005 bis Mitte März 2006 mitteilen möchte.

Ende Dezember haben die Ferien hier in Peru begonnen, d.h. den ganzen Sommer bis Mitte März ist unterrichtsfreie Zeit. Somit konnte ich in dieser Zeit auch nicht mehr in der Schule Sport unterrichten und hatte deshalb unter der Woche mehr freie Zeit zur Verfügung. Diese nutzte ich zum Erledigen einiger Dinge im Pfarrhaus, zum Spanischlernen, Lesen oder einfach mal wieder um mich sportlich zu betätigen. Gerade Letzteres ist hier in Peru schwierig, da es fast keine Sportvereine gibt und die Jugendlichen nur die Möglichkeit haben, sich auf der Strasse zu treffen, um dort z.B. Fußball/Fulbito zu spielen. Da ich eigentlich nicht so der Fußballspieler bin, habe ich mir einen Freundeskreis aufgebaut, in dem wir regelmäßig zusammen Basketball spielen.

Im Dezember waren schließlich Weihnachtsvorbereitungen zu treffen. Es war dieses Jahr ein komisches Gefühl Weihnachten in „kurzen Hosen und T-Shirt“ zu feiern.

Da in Peru der Heilig Abend (die Messe) nichts Besonderes ist, kam bei mir nichteinmal nach der Messe beim „feliz Navidad“ wünschen eine innere Weihnachtsstimmung auf.

Ich verbrachte Weihnachten mit dem deutschen Pfarrer Reinhold. Zusammen besuchten wir in der Weihnachtsnacht mehrere Familien, was eine schöne Stimmung mit sich brachte. Weihnachten wird hier einfacher gefeiert wie in Deutschland. Nach der Messe, die um 21.00 Uhr beginnt, geht man nach Hause und verbringt die ganze Nacht mit der Familie mit Tanz, heisser Schokolade und Panetón (Spezialität aus Italien). Meist wird bis in die Morgenstunden hinein getanzt, jedoch gibt es fast keine Geschenke, da die Armut v.a. an Weihnachten nochmal stark zum Vorschein kommt. So können sich viele Familien nicht einmal ein warmes Essen leisten.

Nach Weihnachten bin ich mit meinem Mitvoluntario Frederik Eisinger in die Selva gereist, um im tiefsten Regenwald, ohne jegliche Zivilisation Silvester zu feiern.





Nach dieser Reise begann am 4. Januar mit einer Kinder-Bibel-Woche (Rebini = Recreo biblico para niños) das Neue Voluntario Jahr. Rebini war eine tolle Erfahrung für mich und die Kinder. Wir waren eine Gruppe von über 60 Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren und 16 Gruppenleiter. Ich betreute mit einem Seminaristen zusammen eine Gruppe von acht Jungen im Alter von neun Jahren und habe mit ihnen eine Woche lang die ganze Zeit des Recreos (Aufenthalts) verbracht. Rebini ermöglicht

den Kindern das (erste) Kennenlernen und das Auseinandersetzen mit der Bibel und dem katholischen Glauben. Spielerisch, mit vielen Dynamics und Gesängen werden Themen wie „Die Schöpfung“, „Die Arche Noah“ oder „Das Leben Jesus“ den Kindern anschaulich vermittelt. Es hat uns allen sehr viel Spaß bereitet, uns auf diesem Weg mit der Bibel zu beschäftigen. Die Kinder waren total begeistert von dieser Einheit. Vielleicht auch deshalb, da es für viele auch der erste „Urlaub“ in ihrem Leben gewesen war. Ebenso konnten sich die Kinder eine Woche lang in einem Haus mit Swimming-Pool, warmem Essen, täglichem Duschen und Zähneputzen geborgen fühlen und die Zeit genießen. Diese Bibelwoche war für mich sehr intensiv und lehrreich, aber ich war am Ende auch wieder froh im Alltag zu sein, da so ein 24-Std. Job auch einige Nerven kostete, v.a. wenn man ein paar „Lausbuben“ in seiner Gruppe hatte.

Hier in der Pfarrei läuft während den Ferien weiterhin die Firmgruppe, die sich neu gebildet hat bzw. neue Jugendliche als werdende Leiter aus dem vergangenen Firmjahr dazu gekommen sind. In unserem Firmtteam sind wir über 60 Leiter und wir sind gerade dabei uns bis Ende März auf die neuen voraussichtlich ca. 200 Firmlinge inhaltlich, wie auch thematisch vorzubereiten. Die neu aufgenommenen Firmlinge besuchen dann 8 Monate lang jeden Sonntag eine Firmvorbereitung von jeweils 4 Stunden bis sie im November das heilige Sakrament der Firmung empfangen dürfen.

Aus diesem Grund treffen wir uns im Moment zweimal die Woche und versuchen mit Fussball-Turnieren, Fiestas, Ausflügen und Katechesen-Unterricht die Vorhaben zu erfüllen und gleichzeitig eine gute Klima in der Leiterrunde zu schaffen.

Neben der Firmvorbereitung gebe ich auch seit ein paar Wochen einen Deutschkurs, an dem alle teilnehmen können, die in den acht Pfarreien im Umkreis Trujillos wohnen, die eine Partnerschaft mit einer deutschen Pfarrei haben. Das von mir vorgegebene Ziel des Kurses soll die eigene Gestaltung eines Briefes auf Deutsch sein, den die Teilnehmer an ihre Partnergemeinde in Deutschland schicken können. Die Schwierigkeit bei diesem

Sprachkurs ist, dass bei den ca. 10 Teilnehmern das Durchschnittsalter bei ungefähr 50 Jahren liegt und manche zwar schon letztes Jahr einen Kurs bei meinem Vorgänger Jonas besucht hatten, aber inzwischen wieder alles vergessen haben.

Seit einer Woche besuche ich gelegentlich verschiedene Vorlesungen der „Universidad Nacional de Trujillo“, um mein Spanisch noch etwas zu verbessern, da ich jetzt auf einem mittelmäßigen Niveau angekommen bin, das aber ohne Unterricht oder ähnliches sich nicht mehr verbessern würde.

Neben den ganzen Aktivitäten zieht mich jedoch unser schöner „Hausstrand“ in Huanchaco, einem kleinen Fischerdorf zehn Minuten entfernt von Trujillo immer wieder ans Meer. Dort ist es



ein aufregendes Gefühl im Meer zu schwimmen oder zu Surfen, da ich diese Erfahrungen in Deutschland einfach nicht machen kann.

Ende Februar reiste ich schließlich nach Lima zu einem Zwischenseminar, das uns alle noch mal deutlich machte, dass jetzt die Halbzeit unseres Freiwilligen Sozialen Jahres hier in Peru angebrochen war.



Es war schön, die anderen Voluntarios in der Gruppe wieder zu sehen, sich über die Neuigkeiten und Erfahrungen auszutauschen, Anekdoten anderer Voluntarios

(v.a. Alex → www.kja-freiburg.de) zu hören, zu lachen, singen, spielen, den Strand in San Bartolo zu genießen, zu baden und zu lernen. Neben dem gemütlichen Teil hatten



wir u.a. wieder Arbeitseinheiten zu interkulturellem Lernen, wirtschaftliche, politische und soziale Situation Perus und die Rolle der Kirche.

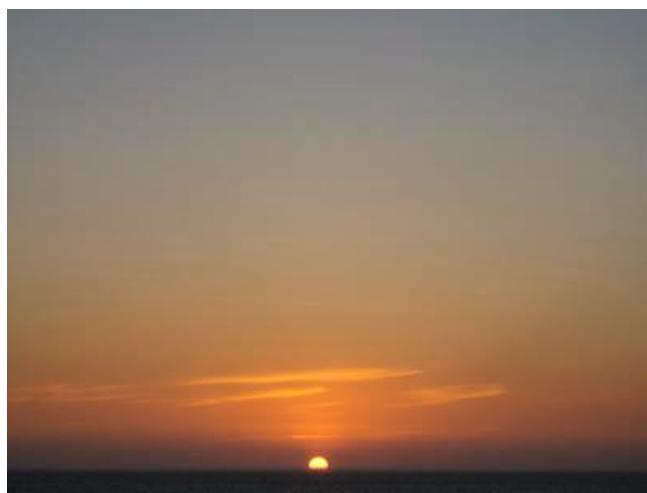
Dieses Mal erlebte ich die Arbeitsphasen intensiver, da ich mich mit vielem identifizieren konnte und aufgrund meiner eigenen Erfahrungen in Peru alles viel besser nachvollziehen konnte. Dabei habe ich auch

bemerkt, dass mich Peru jetzt schon ein wenig geprägt hat.

Neben Regina Eckert und Jürgen Huber, die uns das ganze Jahr hier in Peru begleiten, nahmen auch noch andere Gäste an unserem Zwischenseminar teil.

Zum einen Reginas Ehemann, der uns als gebürtiger Peruaner noch mal genauer das peruanische Denken veranschaulichen konnte. Zum anderen erklärte uns ein Wirtschaftsbeauftragter der peruanischen Bischofskonferenz die wirtschaftliche und politische Lage Perus nochmals zusammenfassend. Außerdem bekamen wir Informationen über die in einem Monat bevorstehende Präsidentschaftswahlen. Zum Thema peruianische Kirche und Glauben referierte Padre Vincente, ein deutscher Franziskanermönch, der am Titikakasee seine Heimat gefunden hat und schon einige Jahre in Perú lebt. Mit dieser spirituellen und lehrreichen Einheit wurde unser Programm am Ende abgerundet.

Neben der tollen Gruppendynamik war das schönste jedoch jeden Abend einen wundervollen Sonnenuntergang genießen zu können, den man so nur an den Westküsten der Erde sehen kann.



Da nächste Woche wieder die Schule beginnt, werde ich voraussichtlich wieder Sportunterricht geben. Eventuell werde ich auch noch einen weiteren Deutschkurs anbieten.

Im April beginnt das neue Semester an der Universität und ich werde weiterhin Vorlesungen besuchen, um mich sprachlich zu verbessern. Somit werde ich auf jeden Fall weiterhin beschäftigt sein und die Langeweile, die bisher noch nie aufkam, wird weiterhin fern bleiben.

Gesundheitlich geht es mir, von ein paar Magenverstimmungen abgesehen, soweit gut und ich fühle mich sehr wohl hier in meiner Pfarrei. Seit 3 Wochen haben wir einen neuen Diakon, David. Er wird voraussichtlich im Mai zum Priester geweiht und bleibt sicher bis dahin im Pfarrhaus. Er ist noch jung und bringt ein bisschen neuen Schwung in das Pfarrhaus, nicht, dass das bei Reinhold nötig wäre, aber bei der vielen Arbeit ist er schon eine grosse Hilfe.

Ein kleines Stückchen Heimat ist mir auch bereits begegnet, als mich meine zwei Schulkameraden Frederick (aus Churin, Sierra von Lima) und Christoph (Quito, Ecuador) mit einem Freund aus Kehl (Sebastian, ebenfalls Voluntario in Quito, Ecuador) besuchten. Drei Lenderschüler am anderen Ende der Welt. Es hat mich sehr gefreut neben Beachvolleyball und Sightseeingtour die beiden Gesichter zu sehen.

Ich hoffe ich kann euch mit meinem Rundbrief ein paar Sonnenstrahlen schicken und wünsche euch im kalten Deutschland viel Wärme, Gesundheit und Freude am Leben.

Wenn ihr noch mehr über mein Leben hier in Peru, über Peru allgemein, über das Voluntario-Programm oder über eine andere Voluntario-Stelle wissen wollt, könnt ihr mir jederzeit mailen oder anrufen.



E-mail: mtbeck@web.de oder Skypename: mtbeck (www.skype.com)

Weiterhin findet ihr auf www.kja-freiburg.de die Rundmails der anderen Voluntarios.

Viele herzliche Grüsse

Euer Markus

